

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 15

Rubrik: Sprüche und Witz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

FELIX RENNER

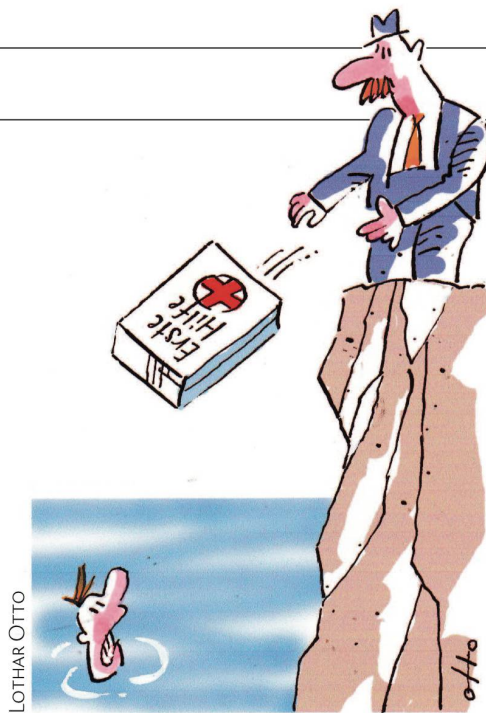
Anblicken und Zuhören sind die elementarsten Formen von erster Hilfe.

Halbtoter mit röchelnder Stimme am Strassenrand: «Hilfe!»
Passant: «Nüüt isch! Du Scheintoter und potenzieller Sozial-schmarotzer!»

Vorsicht, ihr Reichen, haltet euch zurück mit Almosen, sonst untergrabt ihr jede erste Hilfe!

Einsicht: Wir werden uns nun haltso viel Empfindungsunfähigkeit antrainieren müssen, als nötig ist, um problemlos im Mainstream unserer unsolidarischen Gesellschaft mitschwimmen zu können.

Früher war erste Hilfe da und dort nachhaltig, heute sind es nur noch die Katastrophen.



Erste Hilfe für die selbstzufriedene und grossbankenlastige Schweiz AG? Man restrukturiere sie zu einem rechten mittleren Unternehmen.

Sozialhilfe ist fast immer erste Hilfe, weil es von den viel gerühmten barmherzigen Geldsäcken («Philanthropen») entweder zu wenige gibt, weil sie re-

gelmässig zu spät kommen oder weil sich beide Gegebenheiten zu einem heillosen Klumpenrisiko zusammentun.

Wenn immer die zunehmende Undurchschaubarkeit unserer Welt unsere Erkenntnisfähigkeit blockiert, sind wir heilfroh um die erste Hilfe jeder noch so oberflächlichen Meinung.

Die letzte Hilfe ist die bis zum Exitus vorangeschobene erste Hilfe.

Jede erste Hilfe ist ein Fanal für das Versagen der letzten.

Ob man Schweralt nicht zu einem derart gesunden Lebenswandel verpflichten sollte, dass im Fall ihrer schweren Erkrankung jede erste Hilfe mit der letzten zusammenfällt?

Sprüch und Witz

KAI SCHÜTTE

Ein Briefträger stürzt bei Glatteis direkt vor einen Polizisten vom Velo. Der Inhalt seiner Posttasche landet verstreut auf dem Gehweg. – Fragt der Polizist spöttelnd: «Gibts bei der Post noch mehr so Trottel wie Sie?» – «Nein, ich bin der letzte – die anderen sind inzwischen alle bei der Polizei!»

Martin fühlt sich krank und begibt sich sorgenvoll zum Arzt. Der untersucht ihn gründlich und beruhigt ihn dann: «Die Symptome haben nichts zu bedeuten – Sie sind gesund! Sie werden noch Ihre Frau und Ihre Kinder begraben!» – «Ach, Herr Doktor, das sagen Sie doch nur, um mich aufzuheitern.»

In der Bäckerei schimpft eine Kundin über die Preise: «Also vor 10 Jahren kostete dieses Brot

noch zwei Franken weniger!» Da dreht sich die Verkäuferin um und ruft in die Backstube: «Haben wir noch ein Brot von 2000?»

Trifft ein kahlköpfiger Mann, der gerade die gemischte Sauna verlässt, einen Freund. Der Freund: «Warum hast du denn zwei blaue Augen?» – Antwort: «In der Sauna ist mir mein Toupet hinuntergefallen. Ich habe es gesucht und zweimal geglaubt, ich hätte es gefunden.»

Der alte Bauer sagt zu seiner Frau: «In drei Wochen feiern wir die Goldene Hochzeit. Wollen wir nicht ein Schwein schlachten?» – Mürrisch die Bäuerin: «Gahts no? Was kann denn das arme Vieh dafür!»

Was ist der Unterschied zwischen einem französischen, ei-

nem englischen und einem deutschen Rentner? – Der französische Rentner trinkt seinen Aperitif und geht zu seiner Freundin. Der englische Rentner trinkt seinen Whisky und geht zum Pferderennen. Der Deutsche nimmt seine Herztabletten und geht zur Arbeit.

Ein Tourist in Schottland besichtigt Loch Ness in der Hoffnung, dem Ungeheuer Nessie zu begegnen. Schliesslich fragt er den Fremdenführer: «Wann taucht das Ungeheuer denn immer auf?» – «Gewöhnlich nach fünf Scotchs.»

Treffen sich zwei Rentner. Sagt der eine: «Die optische Industrie hat neue Gläser entwickelt, durch die sieht man alles viel schöner und angenehmer.» – «Kenne ich», meint der andere,

«nur muss man diese Gläser immer nachfüllen!»

Nach einer langwierigen Untersuchung eröffnet der Arzt seinem Patienten: «Sie haben noch höchstens drei Monate zu leben.» Der Patient bedankt sich für die offene Auskunft, geht und wird nicht mehr gesehen. Nach einigen Jahren treffen sich der Arzt und Patient zufällig auf der Strasse wieder. Der Patient triumphiert: «Wie Sie sehen, Herr Doktor: Ich lebe noch immer!» – Darauf der Arzt missbilligend: «Dann sind Sie falsch behandelt worden!»

Worin liegt der Unterschied zwischen einer finnischen Hochzeit und einer finnischen Trauerfeier? – Auf der finnischen Trauerfeier gibts einen Total-Besoffenen weniger ...